

Am Hitsch si Meinig

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 1

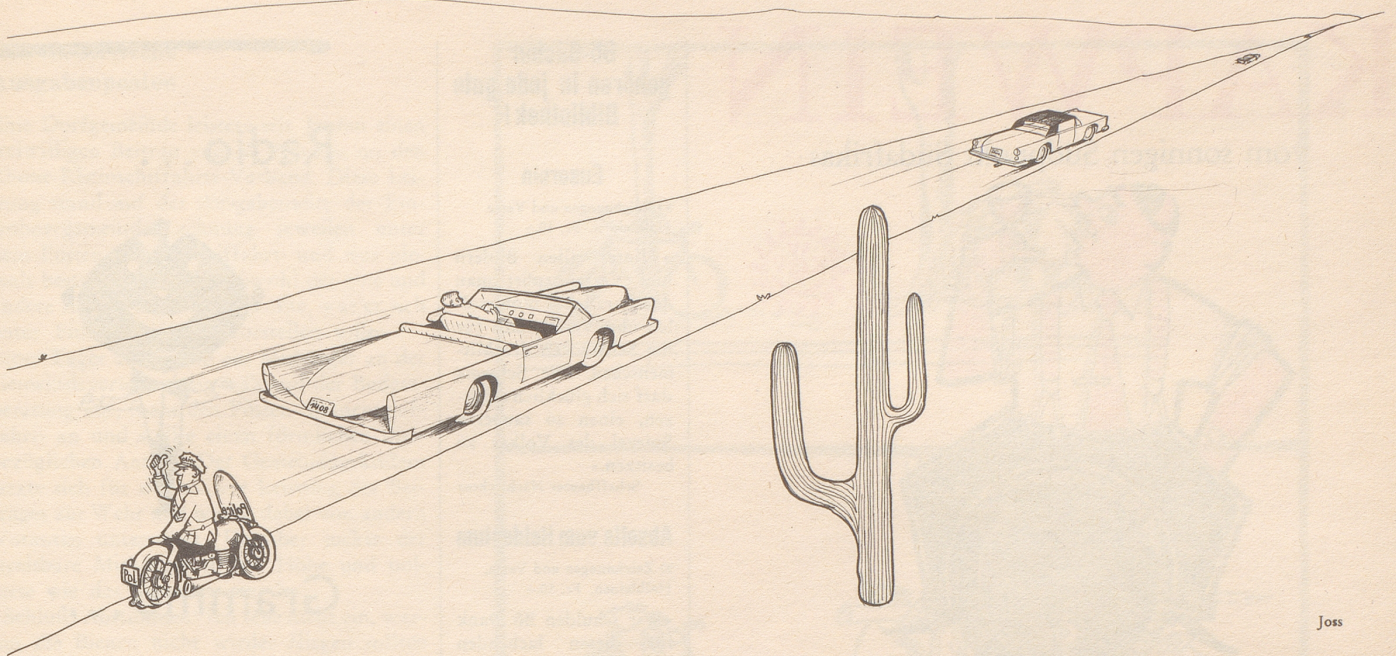
PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Joss

Am Hitsch



si Meinig

A tschenta Summer und a noch tschentara Härbscht sind varbej. Sunna, Sunna und nohamool Sunna! Wie hätt das schööna Wättar üüs Mentscha guat tua! Nitt nu üüs – au da Truuba. Fuffzähha bis zwenzig Oxligraad mee! Das git a Wiinli wie schu lang a khains mee. A gsüffigs, ains wo ihaiza tuat.

Apropo ihaiza: As goot widar am Wintar zua und bald wird ma dia eerschte Schkhihaasa und Hääsl mit iarna Brättar gsähha. Je lengar je mee ischas vu Vortail, wemma so früa wie mögli goot go faara. In dar Hauptsässong faart denn nemmli zganza Volkh und denn isch man uff da Hauptapfaarta zLäaba nümma sihhar. Do wird aaba gfräasat daß am Tüüfal drab gruusat! Wär langsam faart, wird aifach überrennt. Nööchschaans wird man uff da Pischta müassa Tafla häärpflanza: Vorfahren verboten. 30 km. Bodenwelle. Stehen bleiben verboten. Stemmbogen nach rechts verboten. Und so witar.

As git a Gsetz bejm Schkhiifaara. Dä wo hinnadraa isch, also obarhalb, isch *immar* tschuld! Und wenn dar Vordar, also dä

unnadraa, noch so tumm tuat, dar Hintar hätt uufzpassa! Im letschta Wintar isch uff dar Parsennabfaart a Schkhiilehrar vor siinam Gascht hääragfaara. Sii hend Schtemmböoga ggüabt. Schön langsam, linggs und rächts. Do khunnt asoona Pischtaraasari ooban aaba zpfiiffa, bremsa hätt si nümma khöonna und tschättarat vu hinna in da Schkhiilehrar iina. Är hätt dar Khnohha prohha und isch im Schpitool glandat. Vardianschtuusfall. Dia Pischtakhua – als Pandang zum Pischtahirsch – isch iikhlagt worda und vum Khraisgricht Tavoos zu drüßig Frankha Buaß varurtailt worda. zKhan-toonsgricht hätt das Urtil untarschützt und gsaid: Wer auf der Piste fährt, besitzt keinen Freibrief. Er hat auf die übrigen Pistenbenützer Rücksicht zu nehmen. Wenn er mit seiner zu schnellen Fahrweise hinten in einen andern Skiläufer hineinschießt und diesen verletzt, handelt er pflichtwidrig unvorsichtig. Wie gsaid, dSchkhiisässong fangt bald aa. Und as wääri khoga schön, wenn jeeda Schkhiifaarar für sich sälbar an Aart a Gschwindigkhaitsbeschrenkig iifüara teeti. Sihhar teetandi dUnfall zrug go. Genau so wie sii sitt dar Gschwindigkhaitsbeschrenkig bej dan Autos zrug gganga sind.

Das xte Weltwunder

Im Schnellzug zwischen Zürich und Bellinzona habe ich es gesehen. Es saß mir vis-à-vis

im Waggon-Restaurant und entpuppte sich als ein älterer Herr aus München.

«Sind Sie Schweizer?», fragte er mich und fuhr, als ich bejahte, fort: «Wissen Sie, ich fahre schon seit mehr als zwanzig Jahren ins Tessin, aber nun wird es wohl das letzte Mal sein. Meine Schwester ist vor einem Jahr gestorben, sie wohnte in Locarno, und nun fahre ich hinunter, um das Haus zu verkaufen

Was ist mit Ihnen los? Bekommt Ihnen die Fahrt nicht?»

Mir war bei der Ankündigung ein Schluck Bier in die Luftröhre geraten und schoß nun durch die Nasenlöcher hervor. Peinlich so etwas. Ich will aber hoffen, daß der intelligente Nebileser meine reflexartige Reaktion verstehen wird, denn, nicht wahr, daß ausgerechnet ein Münchner Tee trinkt, mag schon an sich ein Wunder sein, daß aber ein Deutscher ins Tessin fährt, um ein Haus zu verkaufen (in Worten, *Verkaufen*), ist, wie der Tessiner sagen würde, un caso più unico che raro.

Igel

Bitte weiter sagen

Der Erde gehören die Schritte dem Himmel der strebende Sinn, und das Leben ist immer die Mitte wo ich atme und wache und bin.

Zwischen den Sternen und Steinen im Herz wohnt das handfeste Glück, in die Kreise von Lachen und Weinen fällt streben und schreiten zurück.

Mumenthaler



Erstes, altrenommiertes Haus am Platze



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Vorsätze

Silvesterabend, fünf vor zwölf: «Und was hast Du für gute Vorsätze fürs nächste Jahr?» «Wenig genug, ich rauche weiter, trinke weiter meinen Zweier, esse was mir schmeckt und behalte mir dafür meine gute Laune. Nur etwas habe ich mir bestimmt vorgenommen: In mein Herrenzimmer kommt nächstes Jahr ein Orientteppich, von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!